

Leserfrage: Rattenvergrämung

Von Ingolf Bender

Aus einer Leserfrage an Ingolf Bender:

[...]mein Isi-Wallach ist in einem privaten Stall eingestellt. Alles soweit ganz passabel. Jetzt scheinen sich Ratten eingenistet zu haben.

Die Stallbetreiberin ist Veganerin und will nichts unternehmen. Ich weiß, dass Ratten sehr gefährliche Krankheitsüberträger sind und durch ihren Kot und Urin vieles versauen. Wie bekommt man die Ratten denn weg? [...]



Nagetiere jedweder Art (hier abgebildet eine Ratte) sind für jede Pferdehaltung nicht nur ein Ärgernis oder als Lästlinge mehr oder weniger mild zu beurteilen, sondern eine stetige ernste Gefahr. Vorwiegend durch deren Exkremente wird Raufutter erheblich sowohl geruchlich als auch u. a. durch Krankheitserreger kontaminiert, weshalb sie auszumerzen sind.

Zahlreiche Infektionen bei Haustieren und beim Menschen sind ursächlich mit Nagetieren verbunden (teils ist der Nachweis im Einzelfall allerdings schwierig), weshalb man nicht oft genug vor Nagetieren warnen kann. Das Hantavirus ist zum Beispiel auf dem Vormarsch.

Manche Pferdehalter/innen nehmen das Problem nicht ernst und scheuen sich, "den armen Tierchen" den Garaus zu machen.

Andererseits sind uns die Pferde aber anvertraut und wir müssen nach dem Tierschutzrecht alles tun, um sie vor Schäden zu bewahren. Dazu ist eben eine ethisch vertretbare

Güterabwägung nötig. Hinzu kommt, dass zum Beispiel ein Stallvermieter verpflichtet ist, im Rahmen seiner Obhutspflicht Hygienemaßnahmen durchzuführen – wozu vor allem auch die

Rattenbekämpfung verpflichtend zählt. Nichtbeachtung kann Schadenersatzforderungen der Einsteller bewirken.

Für Veganer mag die Schädlingsbekämpfung im Einzelfall ein Problem darstellen. Nicht jeder kann einen Schädling beseitigen, aber – salopp gesagt – der muss vom Veganer nicht verzehrt werden. Jedenfalls gehen ethisch-moralisch die Pferde bei einer Güterabwägung stets vor.



Abgebildet ist ein Loch in einem Stall-Betonboden, der durch **Wanderratten** aufge"nagt" wurde. Darunter befindet sich ein Gang zum (etwa 50 cm tiefen) Bau der Nager. Nager sind durchweg nachtaktiv und sitzen tagsüber in ihrem Bau, weshalb primär während der hellen Tageszeit die **Vergrämung** erfolgreich vorgenommen werden kann.

TIPP: Rattenbekämpfung schonend?

Ja, durch Vergrämung!

Zwar wirkt der hier abgebildete Revolver ziemlich martialisch, aber er dient einem nützlichen Zweck, nämlich der "schonenden Rattenbekämpfung" durch Einschießen mit **Platzpatronen** in das Gangsystem: Massiver Schall sowie Pulverdampf "vergrämen" den Nagern das Verweilen. Sie überleben diese Aktion, wenngleich sie danach irgendwo anders (beim Nachbarn?) einwandern und dort u. U. Schäden anrichten.

Nager werden hauptsächlich mit Antikoagulanzen bekämpft. Diese Stoffe (sie sind handelsüblichen Ködern beigemischt) hemmen die Blutgerinnung, woraufhin Nager nach einigen Tagen innerlich verbluten. Durch die verzögerte Giftwirkung wird vor allem das Verhalten der Nager (z. B. "poisoned partner-effect") überlistet. Antikoagulanzen sind für Menschen und Haustiere allerdings ebenfalls u. U. gefährlich. Bei versehentlicher Aufnahme (und sofortiger Konsultation eines Human- bzw. Tiermediziners) können Gegenmaßnahmen in der Regel aber erfolgreich sein: Antidot ist Vitamin K. Nach Aufnahme von Giftködern sind allerdings auch manche Nützlinge (z. B. Mauswiesel) gefährdet. Jede Bekämpfung muss sachgerecht unter Güterabwägung vorgenommen werden. Grundsätzlich ist es Sache der Profi-Kammerjäger, Schädlingsbefall sachgerecht im Einklang mit den **gesetzlichen** Bestimmungen durchzuführen. Wie oben beispielhaft dargestellt, kann man vor allem einzeln auftretende Wanderratten (*Rattus norvegicus*), die sich z. B. unter dem Stallboden eingewühlt haben, durch verschiedene Maßnahmen wirksam für einige Zeit "vergrämen"; sie verlassen dann ihren Bau.

Foto und Text: © Ingolf Bender

© Text und Bilder: Ingolf Bender

töltknoten.de 2019